Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 39

Artikel: Vom Bielersee ins Landesmuseum

Autor: Kaspar, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

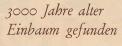
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







ins Landesmuseum

Dank der Bewilligung des Historischen Museums in Bern und des Besitzers der St. Petersinsel (Bürgerspital Bern) war es dem Schweiz. Landesmuseum möglich, im Frühjahr 1932 auf der Nordwestseite der St. Petersinsel ein selten großes und schönes Exemplar eines bronze-zeitlichen Einbaumes zu heben. Seit bereits 15 Jahren war der Liegeort des Einbaumes bekannt. Die Hebung durch das Landesmuseum wurde durch den Umstand begünstigt, daß im Jahre 1932 der Wasser-stand des Bielersees ein sehr niedriger war. Immerhin gestaltete sich die Bergung noch schwierig genug, weil der 10 m lange Einbaum, Im Einbaum selber und auch in seiner Nähe waren bereits früher von unzähligen Schilfwurzeln gänzlich durchwachsen, zu 4/s im Ufersand steckte. Zudem glich das Holz des Einbaumes einem mit Wasser Objektes in einem Stück wegen seiner Brüchigkeit und Schwere nicht stellung und Erforschung bleibt aber noch der Zukunft vorbehalten. zu denken. Man versuchte es daher mit einer Bergungsmethode, wie sie bis heute noch nie angewandt worden war. Diese bestand in einem äußerst langwierigen Prozeß der Zerlegung des Fundstückes. Es ergab sich dabei die fast unwahrscheinlich klingende Zahl von 361 Teilen. Um diese ohne Risiko transportieren zu können und um deren Zu-sammensetzung bei der Konservierung sicherzustellen, mußte eine Samminterkung der der Konset vierung stereiten, munte eine komplizierte Vorrichtung durch Gipsarmierungen getroffen werden. Während der Arbeit stieg der Wasserspiegel des Sees, dennoch konnte die Bergung innert 14 Tagen glüddlich beendet werden.

Bis zu dieser Zeit war eine sichere Konservierungsmethode für Holz nicht bekannt und es bedurfte großer Geduld, um endlich ein

Rezept zu finden, nach welchem dann die Konservierung des Einbaumes vorgenommen werden konnte. Das Wasser mußte aus dem Holz entfernt und das Holz hart gemacht werden, ohne das Eintreten

ciner Verschrumpfung befürchten zu müssen.
Wissenschaftlich ist die Auffindung dieses Einbaumes deswegen
besonders interessant und wertvoll, weil bis heute die genaue Form eines bronzezeitlichen Einbaumes, und zwar vor allem des Kieles

schon bronzezeitliche Keramiken gefunden worden, ebenso eine kleine Holzspachtel aus jener Zeit. Man nimmt infolgedessen an, daß sich

Die mikroskopische Untersuchung des Holzes des Bootes ergab, daß es sich um eine Birke handeln muß. Da bei uns heute Birken so gewaltigen Umfanges (für die Herstellung dieses Einbaumes war ein Stamm von mindestens 85 cm Durchmesser notwendig) nicht mehr existieren, dürfte es vorkommen, daß man über die Richtigkeit der Feststellung geteilter Meinung ist.

Der Einbaum ist nun in diesen Tagen in der neu eingerichteten prähistorischen Abteilung des Schweiz. Landesmuseums in Zürich ausgestellt worden und bildet wegen seiner Größe und seiner Schönheit ein seltenes und kostbares und viel bewundertes Stück der

Gesamtansicht des wieder zusammengestellten und konservierten Einbaumes. Bennerkenswert ist der sehr gut erhaltene sest sich sehre besch die Stellen der Stellen der Stellen der Stellen der Stellen der Stellen der Betrag und bet ausreichend Platz für 10 sitzende Ruderer. So aufgestellt in der neu errichtenen prähistorischen Abetellung des Schweizerischen Landenmuseums, erregt das seltsame Wasserfahrzeug aus der Vorzeit des Insteress der großen und kleinen Besucher.



Der Kiel des Einbaumes. Besonders auffällig ist seine elegante Form. Das Loch an der Spitze diente zum Anbinden des Bootes am Anlegeplatz.